

Mischka

allen Grund, den Teufel zu ersuchen, sich seiner, Nicolai Alexeitschs, sofort anzunehmen, wenn er jemals so etwas schon gesehen hätte.

„Was ist dir denn zugestoßen, mein Lieber, wie siehst du denn aus?“

„Ach, Kolja, das ist eine dumme Geschichte!“

Treffe in der Saladownikow-Passage Anjuschka. Wie — du kennst nicht Anjuschka? Also: ein sehr gebildetes Mädchen! Spielt Fortepiano, liest Werbitzkaja und einen Busen hat sie! — Na, ich kann dir sagen! Ich treffe also Anjuschka, wir frühstücken zusammen im Kabinett bei Tjestoff, trinken ein Gläschen oder zwei, fahren in den Zirkus und ins Bad,



Da kriegen die beiden sich in die Haare . . .

„Hat Jelisaweta Pawlowna dich rausgeschmissen?“

„Jelisaweta Pawlowna ist eine krumme alte Ziege! Aber laß dir erzählen! Also, weißt du, es war ja ganz nett bei ihr. Stank nicht nach Käse, kühl, keine Fliegen, der Mann immer betrunken, kurz: sehr nett! Aber auch sie war geizig! O so schmutzig geizig, sage ich dir! Geh, sagt sie eines Tages, hier sind fünfzig Rubel, geh und kaufe Billette, wir wollen Schaljapin hören. Nun, ich denke: das ist ja Sünde! Fünfzig Rubel für solchen Unsinn! Aber ich gehe

speisen zu Abend. Nun, wie es so geht. Wirklich, ein nettes Mädchen! Fragt die Alte am nächsten Morgen: hast du Billette, fragt sie. Waren ausverkauft, sage ich. Dann gib mir das Geld zurück, sagt sie. Höre, Kolja, das Geld wollte sie zurück haben, ihre verdammten, lächerlichen fünfzig Rubel!“

„Tss—sss“ machte Kolja, „nicht dagewesen!“

„Das war mir zu dumm, und ich sagte ihr mal gehörig die Wahrheit. Zeit ist's, daß du krepierst, alter Haderlappen, sagte ich. Siehst